

Biotopname Bruchwaldkomplex am Westrand des NSG Wendischhagen		X		TK10 0407 - 341 - 4037		Biotop-Nr.	
Standort /Geologie Durchströmungsmoor am Nordufer des Malchiner Sees				Anschluß in TK - -			
Naturraum Teterower und Malchiner Becken		Luftbild-Nr. Größe in ha 1 Länge in m min. Breite in m max. Breite in m		Film-Nr.			
311				Bild-Nr.			
Landkreis / Kreisfreie Stadt Demmin		Gemeinde / Stadt Remplin		Größe in ha 1 Länge in m min. Breite in m max. Breite in m		1041 3358	
lfd. Nr. im Biotopverzeichnis 03146				1 - vollständig 2 - überwiegend 3 - zum geringen Teil			
Schutzmerkmale geschützt nach §20 LNatG M-V		NLP 1 NSG ND		FND 1 LSG GLB			
X		NP 1 BR FnB		FiB 1 FFH-Geb. Wald-Totalreservat			
Hauptcod.		Nebencode		Überlagerungscode			
Code WNR 80		WFR 10 VWN 5 OVD 5		UMD UMQ			
Vegetationseinheiten Sumpfsseggen-Schwarzerlen-Moorbirken-Bruchwald, Schilf-Rasenschmielen-Moorbirkenbruch, Grauweidengebüsch							
Habitats + Strukturen DHBDHDKHDSXHDSHDSMHZMHMSHTBHAAOHAJ							
Beschreibung / Besonderheiten Dieser Quell- und Durchströmungsmoor-Abschnitt am Nordufer des Malchiner Sees gehört zum Komplex des NSG "Kalk-Zwischenmoor Wendischhagen". Im Text folgt eine Beschreibung aus den Unterlagen zum Naturschutzgebiet, aus der der Zusammenhang aller Biotopflächen erklärt wird. In diesem westlichen Abschnitt am Eingang zum NSG befindet sich ein durch ein Weidengebüsch verbundener Sumpfsseggen-Schwarzerlen-Moorbirken-Bruchwald und Schilf-Rasenschmielen-Moorbirkenbruch. Die Baumschicht besteht deckend aus Schwarz-Erle und Moor-Birke mit u.a. eingemischtem Purgier-Kreuzdorn. In der Krautschicht überwiegen Sumpfssegge und Schilf. Das Substrat ist quellig und besteht aus eutrophem, wenig gestörten bis degradierten Torf. Kalk-Zwischenmoor Wendischhagen Lage: Das Schutzgebiet liegt am Nordufer des Malchiner Sees und südöstlich der Ortschaft Wendischhagen in einer Höhe von 0,6-2 m über NN. Es gehört zur Landschaftseinheit "Teterower und Malchiner Becken" (311). Geologie und Wasserhaushalt: Das Becken des Malchiner Sees gehört zu einer großen, NO-SW verlaufenden Radialspalte des Inlandeises. Während der Wasserspiegel des Malchiner Sees heute bei 0,6 m über dem Meeresspiegel liegt, erheben sich die im Nordwesten angrenzenden Stauchmoränen des Panstorfer Forstes auf 100 m. Der See wird von hier mit kalkreichem Grundwasser versorgt, ebenso führen die in den Stauchmoränen entspringenden kleineren Bäche dem See kalkreiches Wasser zu. Das Kalk-Zwischenmoor entstand Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts nach dem Bau des Peene-Kanals zwischen dem Kummerower und Malchiner See. Die dadurch bewirkte Absenkung des Spiegels des Malchiner Sees um 2,0 bis 2,5 m bewirkte besonders im Bereich des Nordufers ein Trockenfallen größerer Teile des ehemaligen sandig-schlickigen Seegrundes. Aufgrund des geringen Alters des Moores ist eine Torfschicht nur schwach...							
Wertbestimmende Kriterien							
Artenreichtum (Flora) Vorkommen seltener / typischer Tierarten seltener / gefährdeter Pflanzenbestand seltene / gefährdete Pflanzengesellschaft natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops typische Zonierung von Biotoptypen Struktur- und Habitatreichtum		vielfältige Standortverhältnisse historische Nutzungsformen aktuelle Nutzung Flächengröße / Länge X Umgebung relativ störungsarm X landschaftsprägender Charakter X Trittsteinbiotop / Vernetzungsfunktion					
Gefährdung							
keine Gefährdung X							
Empfehlung							

STANDORTMERKMALE

(k - kleinflächig, g - großflächig)

TK10

0407

-

341

-

4037

Biotop-Nr.

Substrat

k g

g

Torf, wenig gestört

k

Torf, degradiert

Antorf

Sand

Kies / Steine

Lehm

Ton

Halbkalk / Kalk

Schlamm / Faulschlamm

gestörter Boden

Trophie

k g

dystroph

oligotroph

mesotroph

g

eutroph

poly- / hypertroph

Wasserstufe

k g

trocken

mäßig trocken

wechselfeucht

frisch

feucht

g

sehr feucht

g

naß

offenes Wasser

g

quellig

Relief

k g

g

eben

wellig

kuppig

dünig

Berg / Rücken

Riedel

Flachhang <= 9°

Steilhang > 9°

Nische

Senke / Strecksenke

Kerbtal

Sohlental

Exposition

k g

N

NO

O

SO

S

SW

W

NW

[illegible]

Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)			
Alnus incana	Calamagrostis canescens	Caltha palustris	Crataegus monogyna
Frangula alnus	Geranium robertianum	Geum urbanum	Glyceria maxima
Iris pseudacorus	Lonicera xylosteum	Molinia caerulea	Ranunculus ficaria
Salix fragilis	Valeriana officinalis	Veronica beccabunga	

Verwendete Unterlagen	H. WOLLERT: Die Vegetation d. Kalk-Zwischenmoores, NSG-Unter	Datum erste Begehung: 14.04.2001	
		Datum letzte Begehung:	
Bearbeiter/in:	Umweltplan-Walther	Foto: 1	Folgeseiten: 2

Zusatzbogen (Pflanzenarten/Beschreibung)**TK10****Biotop-Nr.**

0	4	0	7	-	3	4	1	-	4	0	3	7
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Fortsetzung Beschreibung

ausgebildet. Ihre Stärke beträgt 15-20 cm. Sie liegt dem Sand des ehemaligen Seegrundes auf, der einen durchschnittlichen Kalkgehalt von 0,2 % und einen pH-Wert von 7,5 besitzt. Die hydrologischen Verhältnisse werden in starkem Maße von den Wasserspiegelschwankungen des Malchiner Sees bestimmt. Im Frühjahr ist das Moor regelmäßig bis an die Oberfläche durchfeuchtet. Im Sommer schwankt der Wasserstand in Abhängigkeit von der Höhe der Niederschläge im Einzugsgebiet des Moores.

Nutzungsgeschichte: Der hier nach der Seespiegelabsenkung trockengefallene Uferstreifen wurde durch den in Wendischhagen ansässigen Fischer als Grünland genutzt und bis 1960 bewirtschaftet. Es erfolgte eine einschürige Mahd per Hand und eine schwache Beweidung mit einzelnen Pferden und Rindern. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägte offenes Grasland den Uferbereich des Malchiner Sees bei Wendischhagen, wie eine im Besitz des Fischers befindliche Fotografie belegt. Bereits 1896 berichtet KOCH über das Vorkommen des Sumpf-Glanzkrautes am "Ufer des Malchiner Sees in der Nähe des Wendischhagener Fischergehöftes". Dieses Grasland grenzte unmittelbar an den Malchiner See, ein Röhrichtgürtel existierte nicht. Nach Einstellung der Nutzung entwickelten sich auf großen Teilen des ehemals offenen Graslandes Schilfröhrichte, Weidengebüsche und Erlenwälder. Heute sind im Schutzgebiet nur noch Reste offener Flächen vorhanden. Eine regelmäßige Mahd verhindert das weitere Vordringen des Schilfes und eine Ausbreitung von Gebüsch.

Pflanzen- und Tierwelt: Nur im Bereich von Wildwechseln, wo infolge der regelmäßigen Trittbelastung nackter Boden entsteht, kommen heute noch Armbütige Sumpfsimse und Sumpf-Glanzkraut vor, zwei Arten, die für Kalk-Zwischenmoore besonders typisch sind. Besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang auch die hier vorkommenden Moosarten wie Drepanocladus intermedius, Bryum pseudotriquetum und Campylium stellatum. Größere Teile des Moores werden von Braunmoos-Kalkbinsenrieden eingenommen, in denen weitere seltene Pflanzenarten der Kalk-Zwischenmoore wie Breitblättriges Wollgras, Sumpf-Herzblatt, Sumpf-Läusekraut und Sumpf-Sitter auftreten. Über die Fläche des ehemaligen Seegrundes verteilt treten ca. 20 cm tiefe Schlenken auf, in denen die Torfschicht schwach

Fortsetzung Pflanzenarten dominant (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten zahlreich (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Fortsetzung Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)

Zusatzbogen (Beschreibung)**TK10****Biotop-Nr.**

0	4	0	7
---	---	---	---

3	4	1
---	---	---

4	0	3	7
---	---	---	---

Fortsetzung Beschreibung

entwickelt ist oder ganz fehlt. Besonders im Frühjahr sind diese Schlenken längere Zeit mit Wasser gefüllt, so dass sich hier dichte Rasen der Armleuchteralge *Chara vulgaris* zusammen mit Einzelexemplaren des Kleinen Wasserschlauches bilden. Verbreiteter sind Auflassungsstadien mit Kriechweiden sowie Kriechweiden-Gebüsch, in denen die Rosmarin-Weide stärker hervortritt. In fortgeschrittenen Stadien der Sukzession treten im Gebiet Lorbeer-Grauweidengebüsche auf. Auf quelligeren, heute jedoch stark ausgetrockneten Standorten im Nordteil des Schutzgebietes, stocken Erlenbruchwälder, in denen die offensichtlich angepflanzte Grau-Erle dominiert. Das Schutzgebiet gehört zu den wichtigsten Brutvogelhabitaten des Malchiner Sees. Hier kommen u. a. Blaukehlchen, Bartmeise, Drosselrohrsänger, Schilfrohrsänger, Tüpfelsumpfhuhn und Graugans vor.

Gebietszustand und Entwicklungsziele: Der Zustand des Kalk-Zwischenmoores ist gut. Zum Erhalt der Kalkmoorvegetation ist nicht nur eine Weiterführung der regelmäßigen Pflegemahd notwendig, sondern auch die Trittwirkung (Bodenverwundung) von Weidetieren. Zu prüfen ist, ob die sporadische Beweidung auf größere Teile des Schutzgebietes auszudehnen ist.

Öffentliche Nutzung: Das Gebiet ist nicht durch Wege erschlossen und unterliegt keiner Nutzung.